

Eleonore Föhles, Kulturkampf und katholisches Milieu 1866–1890 in den niederrheinischen Kreisen Kempen und Geldern und der Stadt Viersen, Selbstverlag des Kreisarchivs Viersen, Viersen 1995, 586 S., geb., 88 DM.

Akten diverser staatlicher, kommunaler und kirchlicher Archive (einschließlich ergiebiger Zeitungsbestände) bilden die breite Quellenbasis dieser Regionalstudie zur politischen Geschichte der Zeit von Reichsgründung und Kulturkampf. In vergleichender regionaler und lokaler Perspektive (Kreis Geldern: katholisch-ländlich; Kreis Kempen: halb agrarisch, halb städtisch-industriell strukturiert; die Industriestadt Viersen als Kontrastbild) werden gängige Annahmen zur Entwicklung des Katholizismus einerseits konkretisiert, andererseits modifiziert bzw. widerlegt.

Die enorme Schubwirkung des Kulturkampfes für die politische und soziale Formierung der Katholiken, auch die steigende Bedeutung der neubelebten Frömmigkeit (der Marienwallfahrtsort Kevelaer gehört zum Untersuchungsgebiet) werden genau rekonstruiert. Eines der wichtigen Ergebnisse der Wahl- und Parteiforschung ist hier die Einsicht, daß in »beträchtlichem Umfang« die »Sondersituation Kulturkampf« in den katholischen Mittel- und Unterschichten »politisches Bewußtsein überhaupt erst erzeugt« hat (S. 369 f.). Nachgewiesen wird dies v. a. anhand der sozialen Zusammensetzung der politischen Gremien des Zentrums, der Wahlvereine, Wahlkomitees und Wahlmännergruppen. Von Relevanz für die in den letzten Jahren intensiviertere, kontroverse Analyse des »katholischen Milieus« und seiner »Teilgemeinschaften«/»Teilmilieus« sind Föhles' Konkretisierungen der einheitsstiftenden und einheitserhaltenden Funktion des Klerus – etwa durch dessen starke Präsenz in allen politisch relevanten Gremien sowie dank der wichtigen Rolle der jüngeren, streng ultramontanen Geistlichen, die als »Hetzkapläne« angegriffen wurden. Das gleiche gilt auch für ihr Resümee, das katholische Milieu sei »als ein in erster Linie religiös fundiertes Milieu« (S. 372) zu begreifen.

Deutlich wird: Die kirchenpolitischen Gesetze wie auch die harte Personalpolitik der Düsseldorfer Regierung waren weitgehend ohnmächtig gegenüber dem passiven Widerstand von Kirchenvertretern, Bevölkerung und Lokalbeamten. Das kirchliche Leben wurde durch den Kulturkampf nicht entscheidend beeinträchtigt. Der Einfluß der Geistlichkeit und der geistlichen Orden wurde allerdings durch die Schulgesetze erheblich zurückgedrängt. Interesse verdient, daß sich in der Stadt Viersen in der Kulturkampfzeit eine ganz untypische katholisch-liberale Koalition zwischen gemäßigten Vertretern des politischen Liberalismus und Katholizismus herausbildete. Hervorzuheben ist zudem noch der voluminöse Anhang der Arbeit mit Tabellen und Graphiken, der u. a. nützlich für zukünftige vergleichende regional- und lokalhistorische Studien sein mag.

*Michael Klöcker, Köln*

Reinhard Alings, Monument und Nation. Das Bild vom Nationalstaat im Medium Denkmal – zum Verhältnis von Nation und Staat im deutschen Kaiserreich 1871–1918, Verlag Walter de Gruyter, Berlin etc. 1996, XIV + 642 S., Ln., 298 DM.

Das 19. Jahrhundert als eine Welt der sichtbaren Symbole, der Denkmäler, wie es Thomas Nipperdey einmal beschrieb, thematisiert die vorliegende Arbeit, die bei Hagen Schulze als Dissertation entstand. Konkret untersucht Reinhard Alings für die Zeit des Kaiserreichs die Darstellung der Nation im Medium Denkmal; er beschränkt sich dabei auf nationalpolitische Monumente. Nach einem längeren Abriß zur Entwicklung des